

Info zum Newsletter: Im Text kann man dort, wo er unterstrichen ist, durch ein Klicken zu den Original-Informationen kommen. Wichtig: Es dauert etwas, bis der Browser den Link öffnet. Also etwas warten.

Rückblick auf die Jahrestagung der MEG 2014 und Ausblick auf die

Jahrestagung 2015 vom 19. - 22. 03. in Bad Kissingen.

Die Jahrestagung war wieder ausgebucht und sowohl in Bezug auf die frühlingshafte Atmosphäre wie auch vom Programm ein Highlight. Wir haben auch einen filmischen Eindruck von der Tagung. Aufrufbar über den folgenden Link

<https://www.youtube.com/channel/UCluDDlvV2mDmY87ZgESeCrQ>

Nach dem Motto, nach der Tagung ist vor der Tagung schauen wir nun auf das Thema der nächsten.

“Trancephänomene in Therapie und Gesellschaft“



Wir sind sicher, hier ein interessantes spannendes Thema gefunden zu haben, das einen guten Rahmen gibt, um hypnotische Phänomene in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten aufzuzeigen, wie Problem- und Regeltrancen bei Einzelpersonen, Familien und Organisationen und andere typische Alltagstrancen. Gleichzeitig wird die vielfältige Nutzung therapeutischer Trancen präsentiert.

Aus dem Seminarkalender Zu weiteren Veranstaltungen hier die aktuellen Seminare und Veranstaltungen der einzelnen Regionalinstitute der MEG unter:

<http://www.meg-hypnose.de/de/fortbildung.html>

Kurz **zum letzten Newsletter:** Wir präsentierten einen Link zu einem YouTubeVideo, welches zeigte, wie die NSA Googleanfragen nutzt, um Rechner zu infizieren. Die Abfragen werden abgefangen und dann manipuliert, so dass Schadsoftware auf dem Computer landet. Dieses Video war nur einen Tag abrufbar. Warum? Die wahrscheinlichste Erklärung: YouTube gehört Google und das Video war für Google geschäftsschädigend.

Inside MEG / Forschungsprojekt zu Hypnotherapie bei Depressionen

Seit vielen Jahren unterstützt und fördert die MEG Forschungsprojekte zur Hypnose und Hypnotherapie.

Mit der Universität Tübingen planen wir nun ein Forschungsprojekt zum Thema „Hypnotherapeutische Ansätze und Verfahren bei Depressionen“.

Anfang nächsten Jahres soll das Projekt starten.

Interessenten, die sinnvolle Techniken und Ansätze zum Thema beitragen können, sind eingeladen, sich zu beteiligen. Zur Manuallerstellung nehmen wir Anregungen und Ideen über die Mailadresse mei@on-line.de entgegen.

Wer als Therapeut im Württemberger Raum Interesse hat, an einer solchen Studie mitzuarbeiten, was bedeutet: Depressive Patienten unter Supervision zu betreuen (Die Therapien werden vergütet) und sich im Bereich „Hypnotherapie bei Depressionen“ fortbilden zu lassen (das ist dann kostenfrei), kann sich bei Cornelia Schweitzer c.c.schweitzer@web.de melden.

Depressive Menschen sind in der Regel hypersoziale Wesen. Hypersozial heißt nicht, dass sie besonders viele soziale Fähigkeiten haben, sondern dass es Ihnen darauf ankommt, von ihrer sozialen Umwelt gemocht und akzeptiert zu werden. Aggressionen werden deshalb selten direkt sondern eher auf verdeckt auf sozial akzeptierte Weise gezeigt. Der Patient äußert nicht „Ich will nicht!“ sondern bestenfalls „Ich kann nicht!“. In dem Bedürfnis gemocht und akzeptiert zu werden machen sie viele Dinge, die sie eigentlich nicht wollen und zeigen dann auf indirekte Weise Widerstand.

Zum Thema indirekter Widerstand und verdeckte Aggression eine Karikatur von Uli Stein.



Die Psychologie des Fußballs Die Weltmeisterschaft in Brasilien möchte ich zu einer kleinen psychologischen Fußballanalyse nutzen. Fußball fasziniert und elektrisiert. Warum eigentlich?

Gemeinschaftserlebnis und Identifikationsmöglichkeit Ein Ball für 22 Personen ist ein vernachlässigbarer finanzieller Aufwand. Fußball nivelliert Klassenunterschiede. Ich habe jahrelang gespielt und wurde nie gefragt, welchen Schulabschluss ich habe, welches Auto ich fahre, wo ich wohne, wie viel ich verdiene. Es war uninteressant mit welchem Outfit man sich präsentierte, bei Dreckwetter sah man ohnehin nicht mehr, was jemand anhatte.



Fußball produziert Folklore. In einer Zeit, wo Zugehörigkeiten in Frage gestellt sind, liefern Fanartikel und Fankleidung Alternativen zu Stammestrachten und Nationalvorstellungen. Wir (Deutsche jeder Herkunft und Hautfarbe) haben gewonnen. Es bilden sich Gewinner- und Leidensgemeinschaften, *you never walk alone*. Der spielentscheidende Moment produziert kollektive Trance, und im Taumel des Sieges erlebt der Deutsche ein sonst nie existierendes Gemeinschaftsgefühl.

Heldenmythen und Erlösungsphantasien Es war ein Sieg für die Ewigkeit. Ein mit Blut und Schweiß errungener Sieg, mit einem erlösenden Tor in der 113. Minute, das der Mannschaft Unsterblichkeit verliehen hat. Ein hartes Stück Arbeit, ein verbissen geführter Kampf, bei dem die Tacklings manchmal mehr an Wrestling als an Fußball erinnerten. Mittendrin der vielfach gefoulte blutüberströmte Schweinsteiger. Der Held des Spiels. Eine Narbe im Gesicht als ewiges Andenken. Der vierte Stern ging dabei auf.



Spieler, die sich unsterblich machen. Wem kommen da nicht Assoziationen zu Heldenepen und religiösen Erlösungsvorstellungen? Fußball berührt grundlegende menschliche Sehnsüchte und Wunschvorstellungen.

Schon die älteste auf Tontafeln verschriftlichte Geschichte der Menschheit erzählt vom Versuch der Vergänglichkeit zu entkommen. Sie erzählt die

Heldenreise Gilgameschs (derjenige der die Tiefe sah), des Königs der sumerischen Stadt Uruk. Im Bewusstsein der eigenen Vergänglichkeit macht sich der Held auf die Suche nach der Unsterblichkeit, doch die Unsterblichkeit entzieht sich seinem Zugriff. Ihm wird versprochen, wenn er den kleinen Bruder des Todes, den Schlaf besiegen könne, dann könne er unsterblich werden.

Doch Gilgamesch schläft ein. Als Ausweg bleibt die Pflanze der ewigen Jugend, doch eine Schlange stiehlt ihm die Pflanze.

Betrübt und niedergeschlagen muss er nun erkennen, dass er weder ewige Jugend noch Unsterblichkeit erlangen kann. Er kehrt nach Uruk zurück mit der Erkenntnis, dass er sich nur durch große Werke einen unsterblichen Namen erwerben kann und beginnt mit dem Bau der Stadtmauer von Uruk.

So trösten uns unsterbliche Spiele, Tore und „Momente für die Ewigkeit“ über unsere eigene Vergänglichkeit hinweg, und die Helden der Nation haben es geschafft, uns für einen Moment zu erlösen.

Gewinnen u. Verlieren Die Brasilianer konnten einem Leid tun. 1:10 Tore in den letzten beiden Spielen und gegen die Deutschen eine 1:7 Schlappe. Es war für Brasilien die höchste Niederlage seit Bestehen der Weltmeisterschaft. Und das im eigenen Land, wo man erwartet hatte, die Weltmeisterschaft zu gewinnen.



Der Sport lebt von solchen Dramen. Gloreiche Siege und positive Überraschungen sind genau so Teil dieses Dramas wie vernichtende Niederlagen, unglückliches Ausscheiden, unverdientes Glück, Ungerechtigkeiten und unfaire Entscheidungen. Erfolg und Versagen, Pech und Glück sind miteinander verbunden. Es ist die Geschichte des Lebens in gekürzter, verdichteter Fassung. Und bei allem Leid gibt es ein wenig Trost. Denn so groß die Enttäuschung über das blamable Abschneiden der eigenen Mannschaft für die Brasilianer war, umso größer wird die Freude sein, wenn es Brasilien irgendwann wieder gelingt, den Weltmeisterschaftstitel zu erringen. Leid und Freude bedingen sich gegenseitig. Die Freude eines Serienweltmeisters ist begrenzt. Aus der Asche empor zu steigen, die Scham zu tilgen, das berührt und bewegt. Wäre alles berechenbar und der Gewinner im Vorwege schon ausgemacht, verliert der sportliche Wettkampf seinen Reiz.

Verantwortlich für den Inhalt (u. Rückmeldungen an)
Dipl.-Psych. Ortwin Meiss (Vorstandsmitglied MEG und Leiter des
Milton Erickson Institut Hamburg)
Tel.: 040 4803730 / 04 / Fax 35
www.mei-hamburg.de info@milton-erickson-institut-hamburg.de
www.ortwinmeiss.de